

WEITERBILDUNGSVERBÜNDE BEWÄHREN SICH

Seit nunmehr vier Jahren initiiert und unterstützt eine von vier Partnern getragene Koordinationsstelle (KoStA) Weiterbildungsverbände in der Allgemeinmedizin. In einer Pressekonferenz zogen die Beteiligten eine positive Bilanz und gaben sich für die Zukunft optimistisch.

Die Leiterin der Koordinationsstelle, Dr. Dagmar Schneider, die in Teilzeit selbst als Hausärztin praktiziert,

hausärztliche Versorgung“ noch weitere Rotationsmöglichkeiten angeboten werden, wie beispielsweise die Chirurgie, aber auch vielfach die Kinder- und Jugendmedizin, die Anästhesie, die Frauenheilkunde oder die Psychosomatik.

Damit all die attraktiven Angebote nicht im Verborgenen bleiben, hat die Stelle auf ihrer Internetseite unter www.kosta-bayern.de ein übersichtliches und komfortables Online-Angebot eingerichtet. Dort finden Studierende, die einen Weiterbildungsplatz suchen, beziehungsweise Praxen, die einen Platz anbieten, unter anderem Stellenbörsen, Seminarangebote und Fördermöglichkeiten.

Es ist klar, dass für eine funktionierende Struktur alle Mitspieler an einem Strang ziehen müssen. Das betonten unisono auch die Vertreter der Kooperationspartner, also des Bayerischen Hausärzteverbands (BHÄV), der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG), der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und der KVB, in ihren Statements.

So berichtete Dr. Dieter Geis, Vorsitzender des BHÄV, dass auf bayerische Initiative hin im Frühjahr 2014 mit dem Kodex „Ambulante Weiterbildung“ erstmals bundesweit einheitliche Qualitätsstandards in diesem Bereich für die Allgemein-

medizin definiert wurden. Siegfried Hasenbein, Geschäftsführer der BKG, betonte, dass seine Landeskrankenhausgesellschaft die einzige sei, die sich ideell und finanziell in der Förderung der Allgemeinmedizin engagiere. BLÄK-Präsident Dr. Max Kaplan wies auf die Wichtigkeit des Förderbetrags für den einzelnen Weiterzubildenden hin: „Es darf keinen Einkommensbruch beim Wechsel vom stationären in den ambulanten Weiterbildungsbereich geben!“. Das Statement von KVB-Chef Dr. Wolfgang Kromholz, der krankheitsbedingt an der Pressekonferenz nicht teilnehmen konnte, ging auf einen weiteren Aspekt ein: Er Sorge sich, dass durch das geplante GKV-Versorgungsstärkungsgesetz viele Bemühungen der beteiligten Organisationen konterkariert würden. Die Verpflichtung für die KVen, in überversorgten Gebieten zukünftig freierwerdende Praxissitze aufzukaufen, sei für die Nachwuchsgewinnung jedenfalls nicht zielführend.

Alle Redner gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Maßnahmen dazu beitragen, dass sich zukünftig pro Jahr weit mehr junge Mediziner für eine Niederlassung als Allgemeinmediziner entscheiden und damit die Versorgung insbesondere der Patienten auf dem Land dauerhaft gesichert wird.

Markus Kreikle (KVB)



Die Koordinationsstelle Allgemeinmedizin und ihre Unterstützer (von links): Dr. Dieter Geis, Siegfried Hasenbein, Dr. Dagmar Schneider und Dr. Max Kaplan.

fasste die Aufgaben der bei der Bayerischen Landesärztekammer angesiedelten Organisation zusammen. Neben der Hilfe für die Verbände selbst stehen unter anderem die Kooperation mit den Lehrstühlen für Allgemeinmedizin, die Beratung von Studierenden und Weiterbildungern sowie die Optimierung der Weiterbildungsqualität im Mittelpunkt. Besonders erfreulich für Schneider ist der Umstand, dass mit mittlerweile 66 Weiterbildungsverbänden im Freistaat nahezu eine Flächendeckung erreicht ist. In diesen Zusammenschlüssen nehmen insgesamt 149 Kliniken und 580 Praxen niedergelassener Ärzte teil. Viel Wert wurde von Anfang an darauf gelegt, dass neben den obligaten Weiterbildungsabschnitten „Innere Medizin“ und „ambulante